Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 36 — **Laasphe, Dienstag den 24. März 1925** — **50. Jahrgang**



Dr. Karl Jarres, Kandidat des Reichsblocks, geboren 21. September 1874 in Remscheid, evangelisch, 1914 Oberbürgermeister von Duisburg, 1. Vorsitzender des rheinischen Provinziallandtages. Von November 1923 bis Januar 1925 war er Reichsinnenminister, Vizekanzler, Vorsitzender des Reichsrats, dann wieder Duisburg. Seiner nationalen Gesinnung wegen 1919 und 1920 von den Kommunisten durch die Straßen geschleift, 1923 von den Franzosen ins Gefängnis geworfen und verbannt! Seele des nationalen Widerstandes gegen die Einbruchsmächte! Schützer der Reichseinheit! Stets bestrebt, alle wirklich aufbauenden Kräfte zusammenzufassen. Nie Parteimann. Auch von seinen Feinden als edler Mensch geschätzt.

Die Ergebnisse von Genf.

Die Herbsttagung des Völkerbundsrates in Genf hat mit einem Siege der englischen Politik über die französische geendet. Der englische Außenminister Chamberlain hat zwar nach der Tagung dem französischen Ministerpräsidenten Herriot auf der Rückreise einen Besuch in Paris abgestattet und bei dieser Gelegenheit viele freundliche Worte in die französische Presse gebracht; aber das ändert an den Tatsachen, wie sie in Genf festgestellt wurden, nichts. Diese Tatsachen sind: 1. Das Genfer Protokoll, das vorigen Herbst zwischen Herriot, Macdonald und den anderen Alliierten zur Sicherung Frankreichs vereinbart war, ist von England nicht ratifiziert und jetzt feierlich begraben worden. 2. Die Sicherheitsfrage soll nicht nach französischen Wünschen, sondern nach englischen Vorschlägen gelöst werden, die im allgemeinen mit den bekannten deutschen Sicherheitsvorschlägen parallel laufen. 3. Die Einrichtung ständiger Kontrollorgane für die besiegten Staaten wird von Frankreich dringend gewünscht, von England aber bekämpft. 4. Die Danziger Fragen wurden fast alle gegen Polen-Frankreich zugunsten Danzigs entschieden. 5. In der blicklichen Zugeständnisse, muß aber dafür der baldigen Zurückziehung seines Militärs entgegensehen. — In einem wichtigen Punkt waren sich jedoch England und Frankreich ganz einig: in dem Wunsche, daß Deutschland alsbald in den Völkerbund eintritt. In einer besonders freundlich gehaltenen Note wird Deutschland ein Sitz im Völkerbundsrat und auch sonst völlige Gleichberechtigung zugesichert.

Die Sicherheitszwickmühle.

Die Rückkehr zum regionalen Garantiepaktsystem ist vorläufig der dunkelste Punkt in der englischen Politik, denn regionale Abkommen, so wie sie Chamberlain in Vorschlag bringt, sind ohne gegenseitige Bindung und Garantie nicht denkbar. Was also soll man davon denken, wenn der britische Außenminister sich gegenüber dem Prinzip der Garantie skeptisch äußert? Was MacDonald in seiner Note vom 5. Juli 1924 ablehnte, weil es nach Ansicht des Generalstabes der britischen Marine eher eine Vermehrung als eine Herabsetzung der britischen Rüstungen zur Folge haben müßte, wird jetzt von Chamberlain wieder als Heilmittel angepriesen: der Abschluß von Sonderverträgen zwischen interessierten Nationen, worüber in der Note MacDonalds zu lesen war, daß sie geeignet seien, die Bildung von Rivalengruppen zu fördern und das alte System der Bündnisse und Gegenbündnisse, das in der Vorkriegszeit eine so schwere Gefährdung des Weltfriedens bedeutete, wieder auf den Plan zu rufen. Der Vorwand, der in Anbetracht dieser Einwendungen gemacht wurde und der beantragt, daß die Sonderverträge der Kontrolle des Völkerbundes unterstellt werden sollen, beseitigt diese Gefahr mit nichten, jedenfalls so lange nicht, als einflußreiche Nationen noch außerhalb des Völkerbundes stehen. Deshalb ist Chamberlains Plan, wenigstens eine dieser Nationen, nämlich Deutschland, in das Garantiesystem und damit in den Völkerbund hineinzuziehen. Das wäre unbedingt ein gewaltiger Fortschritt, wenn auch seiner Verwirklichung noch Hindernisse zur Genüge entgegenstehen. In dieser Bestrebung ist die Tendenz Englands unverkennbar, seine eigenen Garantien durch solche Deutschlands zu ersetzen. Der alte britische Gedankengang! Denn wenn schließlich die Sache am unbefriedigten Sicherheitsbedürfnis Frankreichs und Polens scheitern sollte, so würde sich England befreit fühlen von der Schuld, die es dem Mißerfolg des Genfer Protokolls gegenüber nicht von sich abweisen kann.

Ein schweizerischer Karikaturist hat in Genf einen Spezialerfolg errungen. Er ließ im Völkerbundsekretariat eine Skizze anschlagen, die das Begräbnis erster Klasse darstellte, mit dem der Völkerbundrat soeben dem Genfer Protokoll die letzten Ehren erwies. Als Totengräber mit dem Spaten in der Hand weint Herr Chamberlain, assistiert von den britischen Dominions, bittere Tränen; als Leidtragende im Leichenzug sah man Briand, Benesch, Sir Eric Drummond, die Grabsteine auf dem Friedhof bezeichneten die Gräber anderer berühmter Opfer des Völkerbundes: Garantiepakt von 1923, Opiumkonferenz, Kontrolle des Waffenhandels und der Herstellung von Kriegsmaterial. Die britische Delegation ließ die Skizze entfernen, denn sie scheint das Ende des Genfer Protokolls nicht als humoristische, sondern als sehr ernsthafte Angelegenheit zu betrachten. Es ist jedenfalls sehr peinlich, am offenen Grabe vieler Hoffnungen photographiert zu werden, zumal man das Grab selbst geschaufelt hat.

Die Wandlungen der britischen Mentalität sind ja auch zu sonderbar, zu sprunghaft, zu willkürlich. Erst die großen Hoffnungen, die das Protokoll allenthalben erweckt hatte, dann die grundsätzliche Abkehr Englands vom Geiste dieses Protokolls, die eine fruchtbare Wiederaufnahme der Diskussionen außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Und dann wiederum die offensichtliche Abkehr vom Gedanken der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit, dem Kernpunkt der Völkerbundpolitik MacDonalds. Nach Chamberlains Ansicht ergänzt das Protokoll den Pakt nicht, sondern entstellt ihn und dient, wie er sagt, mehr der Organisation des Krieges als der Herstellung einer internationalen Harmonie. Gegenseitige Gebietsgarantie und Sanktionen enthält auch schon der Völkerbundpakt, unter dem die Unterschrift Englands steht.

So mußte diese ganze Sicherheitsfrage, die solche Anforderungen an die politischen Hirnkästen stellt, immer mehr zur eigentlichen Zwickmühle werden. Einige lichte Streifen scheinen ab und zu das mystische Dunkel erhellen zu wollen. Soll es ein Abkommen für fünf oder für sieben Mächte werden? Soll das Protokoll, wie Herriot erhofft, doch nicht begraben, sondern nur vertagt sein? Soll man den Vorschlag von Dr. Benesch annehmen, der momentan so viel Interesse hervorruft und der auf Gruppierung der Zentral- und osteuropäischen Staaten zu einem besonderen Staatenbund hinarbeitet? Das wäre ein Zurückgreifen auf das Genfer Protokoll und dessen Umgestaltung zum regionalen Protokoll.

Und dann die harte Nuß: Polen. Der Ruhestörer Polen. Die Gefährdung des Friedens in Osteuropa. Gerade jetzt, wo in Genf verhandelt wird, zeigt Polen sein wahres Wesen. In Oberschlesien finden deutschfeindliche Demonstrationen statt. Ostpreußen soll polnisch werden. Wie passen solche Gelüste zu dem Thema, das in Genf verhandelt wird? Wird die Mahnung Erfolg haben, die England an Polen richtet: Polen habe ein schlechtes Erbteil aus dem Versailler Vertrag erhalten. Seine neuen Grenzen seien so gezogen, daß es im

---

Der fliegende Holländer.

7] Erzählung von Ewald Gerhard Seeliger.

Dann musterte er dreihundert wilde Marokkaner an, bewaffnete sie bis an die Zähne und stach in See. Bei den Kapverdischen Inseln legte er sich in den Hinterhalt. Doch Barend Fokkes war längst wieder in Amsterdam. Der Satan rückte bis zum Kap der guten Hoffnung vor. Hier konnte ihm Barend Fokkes nicht entgehen. Aber Barend Fokkes hatte das Glück, das Piratenschiff in der Nacht zu passieren und kam glücklich nach Batavia.

Auf der Rückreise aber wurde er am Morgen gesichtet.

Von der Gaffel des Satanschiffes wehte eine giftigrote Flagge.

„Das ist ein Marokkaner!" sagte Barend Fokkes und hielt weiter nach Westen, denn im Kreuzen gegen den Wind konnte ihm das große Schiff nicht gleichkommen.

Doch der Satan hatte inzwischen auch die Navigation gelernt und kreuzte hinter Barend Fokkes her, um ihn zu fangen.

Zehn Tage dauerte die tolle Fahrt, schon kam Kap Horn in Sicht.

Da sprang der Wind plötzlich nach Osten um. Jetzt rückte das Räuberschiff näher und näher. Die „Noord Brabant" konnte nicht mehr entfliehen.

Barend Fokkes schnallte sich einen langen Säbel um und ließ die beiden Kanonen, die auf dem Achterdeck standen, bis an den Rand mit Pulver laden und setzte selbst die Kugeln darauf.

Dann brannte er sie gleichzeitig ab. Die eine Kugel prallte von dem Rumpf des Marokkaners ab und fiel matt ins Meer, die andere fuhr über Deck und schlug fünf Seeräubern die Köpfe von den Schultern. Der Satan nämlich hatte in der Eile vergessen, auch seine Besatzung festzumachen.

„Feuer!" kommandierte er.

Mit furchtbarem Gekrach spien die einundzwanzig Geschütze der Backbordseite ihre glühenden Kugeln in die hohen Riggen der „Noord Brabant".

Da blieb kein Segel ganz. Der Fockmast stürzte sich kopfüber ins Meer. Barend Fokkes verlor den Mut nicht.

„Laßt sie man erst herkommen", schrie er und schwang seinen Säbel. „Wer werden sie schon vertobacken."

Unterdessen hatte der Marokkaner gewendet und gab nun die einundzwanzig Kugeln seiner Steuerbordseite auf die „Noord Brabant" ab. Die fuhren zischend in den Rumpf des Schiffes, rissen große Lecke und entzündeten die Ladung. Die arme „Noord Brabant" legte sich langsam auf die Seite.

„Hißt die weiße Flagge!" kommandierte Barend Fokkes und faßte seinen Säbel fester. Keiner seiner Mannschaft war verwundet. Lebendig wollte sie der Satan fangen, deshalb ließ er nicht auf das Deck zielen.

Die weiße Flagge stieg, der Marokkaner kam heran und enterte das zerschossene Schiff.

Ehe aber die Räuber herüberkamen, war Barend Fokkes mit seiner braven Mannschaft drüben. Er säbelte in die dichtgedrängten Massen der Ungläubigen einen Weg und seine braven Jungen schoben sich wie ein mordender Keil hinter ihm her und deckten ihm den Rücken. Kein Schuß fiel, nur Säbel, Beil und Spillspaken wurden gehandhabt.

„Fangt sie lebendig!" schrie der Satan vom Achterdeck herunter, denn er wollte Barend Fokkes und seiner Mannschaft höchst persönlich den Hals herumdrehen.

„Schlagt sie tot!" kommandierte Barend Fokkes und ließ seinen schweren Pallasch unermüdlich auf die kahlen Köpfe der Feinde heruntersausen.

„Gottsverdoria!" schrie Barend Fokkes. „Schlagt sie tot. Keinen laßt übrig!"

Und seine Mannschaft folgte ihm auf dem Fuße. Zweimal machten sie den Weg von der Back bis zum Achterdeck hin und her und keiner ließ sich fangen, obgleich sich immer neue Fäuste nach ihnen ausstreckten.

Als der Satan endlich sah, daß sich diese Holländer nicht fangen ließen, gab er das Kommando: „Feuer! Feuer auf diese Hunde!"

Aber es kam schon zu spät. Keiner der Marokkaner hatte einen ganzen Arm mehr, um eine Pistole abzufeuern, und Barend Fokkes und seine Mannschaft waren nun so ins Totschlagen hineingekommen, daß sie keinen ganzen Kopf mehr sehen konnten.

Das Deck war mit Toten und Verwundeten meterhoch bedeckt. Nur der Satan hielt unverwundet auf dem Achterdeck neben dem Steuerrad.

„Schmeißt sie über Bord!" kommandierte Barend Fokkes und nahm eine dicke Eisenstange in die Hand, denn sein Säbel war im Kampfe zerbrochen.

„Da ist noch einer!" schrie der Steuermann und zeigte auf den Satan.

„Kreuzpestmillion und Bombenschiet!" schrie Barend Fokkes und sprang auf das hohe Achterdeck. „Ueber Bord mit dir, du verdammter Marokkaner."

Aber der Satan streckte seine glühende Kralle heraus, über eine Elle war sie lang, und gebogen wie ein Säbel, und drang auf Barend Fokkes ein. Der ließ sich den wilden Kerl nicht zu nahe kommen, geriet aber bald in die Enge. Schon wollte der Satan zustoßen, um Barend Fokkes das Lebenslicht auszublasen, da packte der Steuermann, der sich leise herbeigeschlichen hatte, den letzten Marokkaner von hinten und warf ihn über Bord.

Das Meer kochte auf, und vor Wasserdampf konnte man erst nichts sehen.

„Kappt die Entertaue!" kommandierte Barend Fokkes und nahm das Steuerruder des schönen Satanschiffes in die Faust.

Der Befehl wurde ausgeführt, die zerschossene „Noord Brabant" trieb ab und sank.

Dann wollte Barend Fokkes von Kap Hoorn, an das sie während des Kampfes dicht herangekommen waren, weghalten, doch das Ruder gab nicht nach.

„Gottsverdoria!" rief er wild. „Was ist denn mit dem verfluchten Ruder los?"

Der Steuermann beugte sich weit über das Heck. „Himmeldonnerwetter!" rief er überrascht. „Da sitzt der verfluchte Marokkaner drauf."

„Schieß ihn runter!" befahl Barend Fokkes.

(Fortsetzung folgt.)

tifte und
mieden
mieedeiserne
bdeckungen
pt und billigst
cher Eisen- und
warenfabrik
H., Dahlbruch.

en:
d Stärke,
Zier-
t.
egärten.
unent-
betrieb,
Buchenau.

ntmachung.
zliche Miete für
März beträgt,
n Vormonaten,
Friedensmiete.
ck, 10. März 25
er Amtmann:
Rößler.

zuchtverein
aasphe.
er, die rehbraune
ner anzuschaffen
ollen sich bis zum
ds. Js. bei mir
Karl Daub,
Vorsitzender.

G. V.
g Erndtebrück.
g den 24. März
Uhr im Witt-
ner Hof
ersammlung.
schließend
ienabend mit
ervortrag pp.
lreiche Beteiligung
Der Vorstand.

Ofen,
en, für Werkstat
erkauft billig.
mannshausen
dtebrück

me
d billig.
aasphe



Wer ihn dauernd
ält sich gesund
abei. Die prak-
frau weiß das!
nur 50 Pfg. —

Augenblick seines Wiedererstehens die vereinigte tödliche Feindschaft Deutschlands und Rußlands ererbt habe?

Wird es gelingen, aus dieser phänomenalen Wirrnis irgendeinen gangbaren Ausweg zu finden oder wird die Genfer Beratung das Schicksal so vieler Konferenzen erleiden, nämlich daß alles schließlich so bleibt, wie es vorher war?

Dr. R.

Aus Laasphe und Umgegend.

Generalversammlung des Landw. Kreisvereins. (Schluß.)

Nach Beendigung der Pause setzte eine eingehende Aussprache über den gehörten Vortrag ein.

Inzwischen war die Nachricht von dem raschen Tode des Kreisvereins-Mitgliedes Herrn Kammerdirektor und Oberforstrat Rühm eingetroffen. Mit herzlichen Worten der Anerkennung gedachte der Herr Vorsitzende dieses treu-deutschen Mannes, worauf die Versammlung den Toten in üblicher Weise ehrte. Ein Beileidstelegramm wurde an die Hinterbliebenen abgesandt.

Herr Veterinärrat Osterburg-Berleburg ergriff nunmehr das Wort zu seinem Vortrag über Aufbau und Lebensfunktion des Tierkörpers. Mit eingehenden Worten schilderte der Redner die einzelnen Gewebearten des Tierkörpers und ihre Funktionen, dabei immer das für das einheimische Rind wesentliche hervorhebend. Auch diesem Redner wurde reicher Beifall gezollt.

Rasch war die Zeit vorgeschritten, sodaß dem letzten Redner, Herrn Direktor Hopp-Erndtebrück, nur noch kurze Zeit zu seinem Vortrag über das Zuchtziel in der Wittgensteiner Rinderzucht zur Verfügung stand. Ausgehend von der Bedeutung der Rindviehzucht gerade für die einheimische Landwirtschaft, schilderte der Redner an Hand von Lichtbildern das Zuchtziel, wie es vom Verband Westf. Rotviehzüchter sowie dem Verband Mitteldeutscher Rotviehzüchter für alle Rotviehzuchten Deutschlands festgelegt worden ist. Dabei wurde besonders auf einheitliche dunkelrote Farbe, weißes Flozmaul, weiße Spitze hingewiesen. Der Körper wie wir ihn beim Idealtier nur wünschen, wurde geschildert, auf häufig vorkommende Fehler aufmerksam gemacht und schließlich die drei Leistungen, Milch, Fleisch und Zug eingehend gewürdigt. Auch eine größere Zahl von Durchschnittsmaßen bei besten Tieren wurden bekannt gegeben. Zum Schluß ermahnte der Redner alle Anwesenden zu energischer züchterischer Tätigkeit und einheitlichem Weiterarbeiten auf dem beschrittenen Weg der Rotviehzucht.

Der Herr Vorsitzende dankte beiden Rednern für ihre mit Beifall aufgenommenen Ausführungen, richtete an den Geschäftsführer Herrn Direktor Hopp herzliche Worte des Dankes für die im vergangenen Jahre im Interesse der Wittgensteiner Landwirtschaft geleistete Arbeit, dankte nochmals allen Herren Rednern des Tages und den an der Landw. Schule in Erndtebrück tätigen Herren und schloß gegen 6.15 Uhr nachm. die Versammlung.

Laasphe, 23. März. (Deutscher Abend.) Die Deutschen Abende des Jungdeutschen Ordens bilden Höhepunkte unter den Veranstaltungen unserer Stadt. So war es auch diesmal. Der Abend war eine große eindrucksvolle Kundgebung des nationalen Wollens und ein voller Erfolg. — Der Name Gramsch hatte genügt, um den Saal bis auf den letzten Platz und noch mehr zu füllen. — Seinem Vortrage, dem die Erschienenen gespannt lauschten, lag die Frage zugrunde: „Was heißt Deutsch sein?" Er beantwortete diese Frage: Deutsch sein heißt Dienen, ist Dienst am Volke, wie es der große Friedrich und Bismarck auffaßten und wie die Beamtenschaft Deutschlands es früher verkörperte. In der Zeit nach dem Kriege habe anstatt des Grundsatzes „Dem Staate zu dienen", der Grundsatz gegolten „Am Staate möglichst viel zu verdienen". Der Barmatfall habe darüber Klarheit gebracht. Diesem neudeutschen Geist des Verdienenwollens an Volk und Staat steht gegenüber der jungdeutsche Gedanke der Volksgemeinschaft, des Dienenwollens an Volk und Staat. Starker Beifall lohnte den Redner. Verschönt wurde der Abend noch durch Musikstücke der Hauskapelle, Gesangsvorträge eines Männerchors und des Herrn Birkelbach, Erndtebrück, ferner Gedichtvorträge von Gg. Müller und Dr. Gramsch. — Im zweiten Teile stand die Bannerweihe des Banners der hiesigen Junggesolschaft, die Dr Gramsch vornahm. Nachdem Großmeister Ellerbrock-Erndtebrück in seinem Schlußwort dem Redner gedankt und der jungdeutschen Sache Erfolg gewünscht hatte, fand die erhebende Feier mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes ihren Abschluß.

* **Laasphe**, 23. März. Ein Roheitsakt, der wohl selten vorkommt, ist auf dem hiesigen Friedhofe ausgeführt worden. Die Glasscheibe mit Inschrift eines im vorigen Jahre gesetzten Denkmals ist entweder mit einem Stein oder Stock zertrümmert worden. Möchte es gelingen, den Rohling seiner Bestrafung zuzuführen.

—* Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Von den Steuerpflichtigen, welche Einkommen aus Handel und Gewerbe versteuern und ihre Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer nach einem Hundert- oder Tausendsatz des Umsatzes oder Vermögens berechnen, wird vielfach noch übersehen, daß die Steuermilderungs-Verordnung vom 10. 11. 24 (RGBl. 1 S. 737) einstweilen auch für das Jahr 1925 gilt und daß deshalb die in dieser Verordnung vorgesehene Ermäßigung der Vorauszahlungen um 1/4 den genannten Steuerpflichtigen auch weiterhin zusteht. Die Vorauszahlungen belaufen sich daher nur auf 75% der Beträge, die sich nach Artikel 1 §§ 5 und 12 der zweiten Steuernotverordnung und den dazu ergangenen Durchführungs-Bestimmungen ergeben. Z. B. hat ein Großhändler, der im Februar 1925 einen Umsatz von 100 000 RM. gehabt hat und der nach den ersten Durchführungs-Bestimmungen eine Vorauszahlung von 2 v. T. des Umsatzes zu leisten hätte, jetzt nicht mehr 200, sondern nur noch 150 RM. zu zahlen. Ebenso zahlt ein Industrieller, dessen monatliche Vorauszahlungen auf 1 v. T. des Vermögens festgesetzt sind und dessen Betriebsvermögen bei der letzten Vermögenssteuer-Veranlagung auf 600 000 RM. festgestellt wurde, nicht mehr 600, sondern nur noch 450 RM. als Vorauszahlung. Die Ermäßigung gilt nicht für diejenigen Steuerpflichtigen, die nach Artikel 1 § 7 der zweiten Steuernotverordnung den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben versteuern, weil bei diesen Steuerpflichtigen nicht mit Normalsätzen, sondern mit dem wirklichen Einkommen gerechnet wird.

Berleburg, 18. März. (Unglücksfall.) Ein bedauerlicher Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute morgen in der Holzfabrik Joh. Georg Strack hierselbst. Bei einer vorzunehmenden Hantierung traf den Arbeiter Ludw. Wahl aus Wemlighausen ein Stück Holz derart am Kopfe, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er verschied. Weder den Werksinhaber noch dem Verunglückten selbst ist eine Schuld an dem Unfalle beizumessen. Eine Witwe und drei Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers. (Kreisbl.)

Hilchenbach, 23. März. Die letzte Seminar-Entlassungsprüfung fand statt in der Zeit vom 16. bis 18. März 1925. Das Lehrerseminar ist geschlossen und hat der Aufbauschule weichen müssen. Mit wehmütigen Gefühlen sah die hiesige Bevölkerung die letzte Klasse von dannen ziehen. Fast ein Menschenalter hindurch, seit 1867, dem Gründungsjahr der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, sind die Junglehrer von hier in die Ferne gezogen.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball-Resultate vom Sonntag.

FV. Biedenkopf—SpV. Wittgenstein 8:3 (0:3). Laasphe, das erst geführt, spielte zuletzt nur noch mit 8 Mann. Biedenkopf 2.—Laasphe 2. 5:1.

Um den Bundeslokal. Berlin schlägt Westdeutschland 2:1.

Um die Westdeutsche Meisterschaft. Sportfreunde Siegen—Düsseldorf 99 2:1. Kurhessen Kassel—Arminia Bielefeld 0:3.

Um die Süddeutsche Meisterschaft. Nürnberg—Mannheim 3:1. Stuttgart—Wiesbaden 5:0.

Neue Rekorde im Gewichtheben. Der bisher von Vasseur-Frankreich gehaltene Weltrekord von 104 Kilogramm konnte von dem Schweizer Hünenberger im einarmigen Stoßen rechts mit 105,5 Kilogramm überboten werden. — Im beidarmigen Stoßen brachte es der Franzose Rigoulot auf 160,5 Kilogramm.

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Pflicht ist es, daran zu denken! Ein Konto bei der Sparkasse enthebt Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

Die Kreissparkasse Laasphe legt jeden Betrag hochverzinst an.

Vermischtes.

Die Fahrtvergünstigung für Schwerkriegsbeschädigte bleibt in Kraft.

Die von der Tarifkommission der Deutschen Reichsbahngesellschaft gegenüber dem Verwaltungsrat befürworteten Maßnahmen zur Beseitigung der den Schwerkriegsbeschädigten bisher gewährten Fahrtvergünstigungen auf der Reichsbahn werden mit dem 1. April dieses Jahres nicht in Kraft gesetzt. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten nach wiederholter Vorstellung auf Beibehaltung der Vergünstigung von zuständiger Stelle erfährt, verbleibt es vielmehr bei der Bestimmung, wonach Schwerkriegsbeschädigte zum Fahrpreis der vierten Wagenklasse die dritte Wagenklasse benutzen können, wenn sie im Besitz des von der Fürsorgestelle ausgestellten rotumränderten Schwerkriegsbeschädigten-Ausweises sind.

Großer Banderolendiebstahl in Krefeld. Im Krefelder Hauptzollamt sind Banderolen im Werte von 100 000 Mark gestohlen worden. Die Zollbehörde hat für die Ermittlung des Täters eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Ein schwerer Raubüberfall wurde auf die Kreissparkasse in Friedenau (Teltower Kreissparkasse) verübt. Zwei jüngere Leute drangen, mit Revolvern bewaffnet, in den Kassenraum und zwangen die dort anwesenden Beamten mit vorgehaltenen Revolvern, ihnen 150 000 Mark herauszugeben. Dann ergriffen sie die Flucht durch den um diese Zeit äußerst belebten Wochenmarkt. Da sofort Alarm geschlagen wurde und sie in der Aufregung immer noch die Revolver in der Hand hielten, war es dem Publikum leicht, sie als Täter zu erkennen. Da die Anzahl der Verfolger zunahm, trennten sich die beiden Spitzbuben. Einer der Täter flüchtete in ein Haus, wo er festgenommen werden konnte. Inzwischen war es dem Publikum gelungen, auch den andern festzunehmen. Sie wurden beide zur Revierwache gebracht, wo ihnen das Geld (150 000 Mark) abgenommen wurde. Bei der Durchsuchung der Taschen der Räuber stellte es sich heraus, daß jeder von ihnen mit zwei Revolvern und einer Handgranate bewaffnet war.

Massenaussperrung in Dänemark. Nachdem die langwierigen Verhandlungen in Dänemark ergebnislos verlaufen sind, ist für Mittwoch abend das Inkrafttreten der Aussperrungen bzw. der Streiks in der Eisenindustrie sowie in einigen anderen Industrien erklärt worden. Es werden 45 bis 50 000 Mann betroffen.

Eine Dynamitexplosion in Tunis. Aus Tunis (Algier) wird gemeldet: Ein Automobil, das mit 7 Tonnen Dynamit für die Truppen in Gafsa beladen war, erlitt unterwegs eine Panne. Dadurch wurde die Flamme im Vergaser zurückgeworfen, und es entstand eine furchtbare Explosion. Besonders haben die Werke der tunesischen Eisenbahngesellschaft gelitten, die geräumt werden mußten. Bis jetzt sind 50 Personen als verletzt gemeldet worden.

Belagerungszustand im Uralgebiet. Infolge der andauernden Arbeiterunruhen im Uralgebiet hat die Sowjetregierung 16 Bezirke in den Belagerungszustand versetzt. Eine besondere Kommission zur Untersuchung der Lage ist aus Moskau abgereist.

Bodenkultur und Elektrizität.

Wie aus Oslo verlautet, hat man in verschiedenen Gegenden Norwegens Versuche mit elektrischer Erwärmung des Bodens im freien Lande nach anderen Methoden als den für Treibhäuser üblichen angestellt. In Flugschar- und Spatentiefe wird ein Leitungssystem angelegt und ein auf niedrige Spannung gebrachter elektrischer Strom hindurchgelassen. Die Wärme verteilt sich im Boden, wird dort angesammelt und fördert das Wachstum gleichmäßig und sicher. Der Kraftverbrauch ist unbedeutend, auch ist die Anlage nicht besonders teuer. Durch Galvanisierung hofft man dem Draht die nötige Dauerhaftigkeit zu geben. Die Methode eignet sich für die Kultur der Frühgemüse und Tomaten im freien Land.

Die Handschuhe des Pharao.

Im Grabe Tutanchamons fand man neben vielen anderen Toilettengegenständen auch einen Handschuh, der jetzt im Museum in Kairo ausgestellt wird. Es ist bisher das erste derartige Stück aus der Pharaonenzeit. Lediglich durch ein Relief, das unter den Trümmern von Tel-el-Amarna, der Hauptstadt von Amenophis IV., dem Schwiegervater Tutanchamons, gefunden wurde, wußte man von der Existenz von Handschuhen. Es stellt dies Relief dar, wie der König mit der Königin und seinen sechs Söhnen Belohnungen verteilt, u. a. ... ein Paar Handschuhe aus rotem Leder. Die Hieroglyphen der Inschrift weisen darauf besonders hin.

Originelle Nervenheilmethode.

Jedes Tierchen hat sein Pläsierchen; warum soll der Mensch nicht auch sein Steckenpferdchen haben? Er soll es nicht nur, er muß es! Das ist wenigstens die Ansicht eines englischen Nervenspezialisten, der jeden Patienten zuerst fragt: „Was für ein Steckenpferd haben Sie?" Wenn eben dann der Kranke mitteilt, daß er keine besondere Liebhaberei besitze, daß er ein vielbeschäftigter Mann sei, der für so etwas keine Zeit habe, dann erwidert er ihm ernst: „Das ist ein schwerer Fehler. Deshalb sind Sie so nervös. Ich habe den Heilwert des Steckenpferdes an mir selbst erprobt. Ich war mit meinen Nerven so herunter, daß mir kein Kollege helfen konnte. Da heilte ich mich selbst, nur wie? Ich lernte Stricken! Nach drei Monaten war ich ein anderer, ein gesunder Mann. Gar häufig sind seitdem Patienten zu mir gekommen, die vor dem nervösen Zusammenbruch standen. Ich habe sie gerettet, indem ich ihnen ein Steckenpferd verordnete. Der eine verfertigt Möbel, der andere sammelt Knöpfe, ein dritter macht Handarbeiten usw. Mein Rat an alle Nervöse ist: Findet ein Steckenpferd, das euch zusagt, nur gebt euch ihm ganz hin!"



— kein sogenannter „Gerstenkaffee", sondern wirkliches Malz! Daher so bekömmlich und wohlschmeckend.

— 1 Pfund nur 50 Pfg. —

Klapphüte
schwarze Glacéhandschuhe
schwarze Schlipse
Kragen, Vorhemden
Oberhemden
Ludw. Schröder, Laasphe.

Kaufmännische Ausbildung

Das
neue (25.) Schuljahr
beginnt am
Donnerstag, dem 2. April 1925.

Ausführlicher Schul-Prospekt kostenlos.

Kaufmännische Privatschule
von **Karl Wolf** in **Siegen,**
Burgstraße 11. — Fernsprecher 303.



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel.

Wegen unseres bevorstehenden Jahresabschlusses machen wir darauf aufmerksam, daß alle für uns bis zum 31. März 1925 gemachten Lieferungen und Leistungen bis spätestens 15. April 1925 in Rechnung zu stellen sind. Später eingehende Rechnungen können wir nicht anerkennen.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H., **Berleburg.**

Am **Mittwoch den 25. März, vorm. 10 Uhr** findet in **Breidenbach,** Kr. Biedenkopf, die

4. Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft für das Bogelsberger Rind statt. Zum Verkauf kommen **Bullen** im Alter von 12—24 Monaten, **Kühe und tragende Rinder.**

Staatl. Aufbauschule Laasphe.

Für die Ostern neu einzurichtende Klasse (Untertertia) und für die bereits bestehenden Klassen (Obertertia und Untersekunda) können

Anmeldungen

bei dem unterzeichneten derzeitigen Leiter erfolgen. Dieser erteilt auch jederzeit mündliche oder schriftliche Auskunft. Zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden Knaben und Mädchen, die mindestens 7 Jahre lang die Schule mit gutem Erfolg besucht haben. Der Zeitpunkt der Prüfung wird rechtzeitig in der Zeitung bekannt gegeben.

Dr. Piene.

Zur Konfirmation

empfehle ich **passende**

Geschenkartikel

wie **Gesangbücher** in einfachem bis zum feinsten Leder-Einband.
Geeignete **Bücher u. Schriften, Klassiker.**
Schöne, moderne **Glückwunschkarten** sowie viele andere **Geschenkartikel** in reicher Auswahl.

Laasphe Buchhandlung Aug. Imgardt.

Einbinden

von

Büchern u. Zeitschriften

in bekannt dauerhafter Ausführung.

Einrahmen von Bildern,

garantiert staubdicht.

In **Bilderleisten** finden Sie bei mir eine wirklich reichhaltige Auswahl.

Billigste Berechnung. Sofortige Lieferung.

Aug. Imgardt,
Laasphe.

Achtung! Schuhwaren!

Meiner geehrten Kundschaft in **Weidenhausen und Umgegend** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, das ich ab 1. März 1925 sämtliche

Schuhwaren

in allen Größen und Ausführungen zu den billigsten Preisen am Lager habe.

Ludwig Balz, Schuhmacher,
Weidenhausen.

Empfehle

konserviert:	frisch:
Spargel	**Blumenkohl**
Spinat	**Grünkohl**
Schnittbohnen	**Spinat**
Brechbohnen	**Endivienfalat**
Erbsen	**Rotkraut**
Karotten	**Weißkraut**
Erdbeeren	**Schwarzwurzel**
Kirschen	**Möhren**
Preißelbeeren	**Meerrettich**
Pfirsiche	**Citronen**
Aprikosen	**Apfelsinen**
Ananas	**Äpfel** in Kürze wieder eintreffend

Wallnüsse pr. Pfund 60 Pfg.
sowie
mehrere Sorten **Marmeladen** und **Konfitüren,**
Landbutter und **Landeier** reichlich vorrätig
zu billigsten Preisen.

Heinrich Seibel, Laasphe,
Bahnhofstr. 71. Fernsprecher 67.

Sämtliche Steuer-Angelegenheiten

werden sachgemäß und fachmännisch bearbeitet durch

Steuerberatungsbüro Dr. Rock

Biedenkopf, Hospitalstraße 33 ½. — Fernsprecher 126.
Uebernahme von Steuer-Arbeiten im Jahres-Abonnement.

Dampfziegelei Laasphe G. m. b. H.

Feudingen Kr. Wittgenstein.

Tagesproduktion 20000 Ziegelsteine

empfiehlt sich den Herren Unternehmern und Bauherren zur Lieferung ihrer erstklassigen Ziegelfabrikate zu den äußersten Tagespreisen. Offerten und Probesteine stehen jederzeit gern zur Verfügung.

Fürs kommende Frühjahr empfehle ich:

Tuch-Mäntel

aus reiner Wolle, in allen Farben,

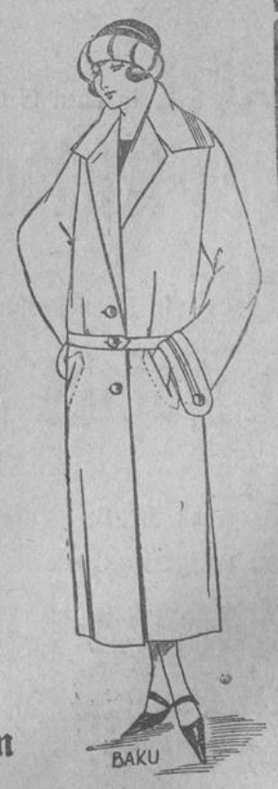
Covercoat-Mäntel

in flotten Formen,

Gummi-Mäntel,

Bozener-Mäntel

imprägniert



in Damen- und Mädchen-Größen zu besonders günstigen Preisen.

Laasphe J. J. Metz.

G. L.
Mittwoch Bruderabend.

Ein Acker

am Steinchen in 3 Parzellen, je 10 Körbe Kartoffeln, zu verpachten.

Jakob Moses,
Laasphe, Mauerstr. 7.

Bevor Sie Ihre

Tapeten

kaufen, besichtigen Sie bitte meine über 100 neuen **modernen** Muster in allen Ausführungen und werden Sie dann finden, daß Sie bei mir

außergewöhnlich billig

kaufen. Zu jeder Tapete passende moderne Borden.

Linerusta für Sockel, **Tapetenleisten**

in verschiedenen Farben und Ausführungen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

August Imgardt, Laasphe.

Bilderrahmen u. Leisten

sowie jede **Einrahmung** von **Konfirmationssprüchen** etc., **Umrahmung und Erneuerung alter Bilder und Rahmen** in Gold und jeder Ausführung liefert anerkannt billig und geschmackvoll

C. Kämmereit, Laasphe, Bahnhofstraße.

Sehr preiswert abzugeben:

Motorräder:

„Köbo"
Sportmodell, 3 Gänge, Kickstarter, 5 PS effektiv.

„Per"
6 PS. effektiv, 2 Gänge, Kickstarter. Beide neu.
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Ernst Giesler & Co.
K.-G., **Kreuztal,**
Fernsprecher 108.

Mehrere Ladungen
Gerüststangen,
8—14 m lang und darüber, sowie einige Ladungen
Betonstützen,
3—5 m lang, 6—8 cm Zopf, 1 Ladung
Gerüsthebel,
8 cm Zopf, 1,80—2 m lang,
sofort zu kaufen gesucht.
Rheinhandel G. m. b. H.,
Holzgroßhandel,
Duisburg.

Tüchtiges Mädchen

für Haus- und landw. Arbeiten gesucht.

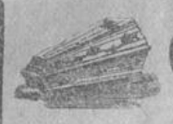
C. Dirlenbach,
Obersetzen b. Geisweid

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

für einen kleinen Haushalt mit etwas Landwirtschaft auf sofort oder 1. April gesucht.

Carl Klein, Postagent,
Netphen, -Sieg.



Halte

Särge

stets auf Lager.

Leonh. Hartnack,
Laasphe, Mühlenstr. 15.

Sämtl. Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei E. Schmidt

Gottesdienste in Laasphe.
Mittwoch, 25. März.
8 Uhr: Passionsgottesdienst.
P. Adams.

Nachruf!

Am 16. März verschied der

Fürstliche Kammerdirektor und Oberforstrat

Rühm.

Die Waldarbeiter verlieren in ihm einen Vorgesetzten von gutem und wohlwollendem Charakter, den wir in ehrender Erinnerung halten werden.

Laasphe, den 19. März 1925.

Die Waldarbeiter der Fürstl. Verwaltung.

Nutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde **Wallau** hat ca. **57** fm **Fichtenstämme** III. und IV. Kl. zu verkaufen, 5,39 fm III. Kl., 51,52 fm IV. Kl. Das Holz ist aus gutem Bestande und hat günstige Abfuhr, ca. 3 km von der Bahnstation.

Schriftliche Angebote sind pro fm bis zum **1. April d. Js.** an das **Bürgermeisteramt Wallau** einzureichen.

Bedingungen wie bei fiskalischen Verkäufen.

Wallau, den 20. März 1925.

Der Bürgermeister:
Hainbach.

Wegen Verlegung unseres Betriebes verkaufen wir unser seitheriges

Fabrikanwesen.

Das Gebäude ist sehr gut erhalten, wie neu. Außer einer 10-Zimmerwohnung sind ca. 290 qm Arbeitsräume nebst Büro, eigener Wasserleitung, ca. 20 m hohem Schornstein, elektrischem Licht und Kraftanlage, Hofraum und großer Gemüsegarten am Haus vorhanden.

Näheres durch

Modell- u. Maschinenfabrik G.m.b.H.
Wolzhausen, Kr. Biedenkopf.

Deutscher Reichsblock.

Oeffentliche Wählerversammlung

am Mittwoch den 25. März 1925, abends 8½ Uhr im Westf. Hof in Laasphe.

Herr Geschäftsführer Nitschke-Siegen spricht über die Reichspräsidentenwahl und Frhr. v. Wittgenstein über Außenhandelspolitik.

Deutschnatl. Volkspartei. Deutsche Volkspartei.
Jungdeutscher Orden. Stahlhelm. Landbund.

Der Osterwunsch 1925!

Zur
Konfirmation
als passendes Geschenk
eine
genau gehende
Uhr
und geschmackvoller
Goldschmuck.
Reiche Auswahl!
Billigste Preise!



Zur
Verlobung
moderne fugenlose
Trauringe
massiv Gold, das Paar
Mk. 14.- 16.- 18.- 20.- bis 50.- Mk.

Adolf Spies, Erndtebrück
Telef. 73.

Für das Osterfest

empfehle ich in großer Auswahl zu extra billigen Preisen

Damen-Kleider in allen Größen und Preislagen
Confirmanden-Kleider in Wolle und Samt
Kinderkleider in allen Größen
Blusen und Kasaks von **M. 2.50** anfangend
Costümröcke von **M. 3.—** anfangend.

Neu aufgenommen
gestrickte Knaben-Anzüge
gutes Stuttgarter Fabrikat, Marke „Ideal"
unverwüstlich stark von Größe 1—10 stets am Lager.

Jac. Ludw. Hammer jr.

Laasphe.

Zur Confirmation

empfehle
Gesangbücher in feinen, dauerhaften Einbänden (Namenaufdruck sofort).
Geschenkbücher wie Klassiker, Gedichtsammlungen, Romane, Kunstmappen usw.
Gratulationskarten in ff. modernen Ausführungen
sowie zur Konfirmation passende gediegene **Geschenkartikel** in allen Preislagen und reichster Auswahl.

Laasphe **Hermann Jung.**

Zum Schulwechsel

empfehle
alle vorgeschriebenen **Schulbücher** für Stadt-, Land- u. Fortbildungsschulen in neuesten Auflagen und dauerhaften Einbänden.
Schreibhefte, Tagebücher, Schultafeln mit Süterlin- und anderen Liniaturen.
Solide **Schulranzen** in Ganzleder und Segelleinen.
Sämtliche **Zeichenartikel** wie Zeichenblocks, Reißbretter, Farbkasten, Buntstifte, Zirkel, Reißzeuge etc.

Preise allerbilligst.

Laasphe Hermann Jung,
Buchhandlung.